



Moskauer Nächte in Mittelost

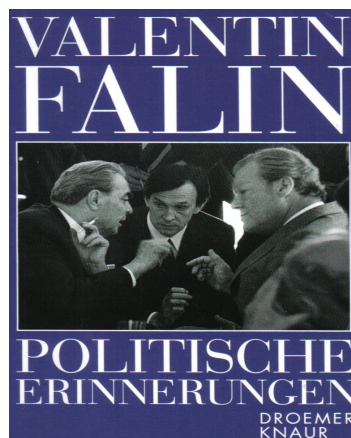
Falins Memoiren enthüllen eine sowjetische Lockspeise zum Krieg 1967

Hier wird nur ein Gedanke mit Blick auf Mittelost herausgehoben, denn der Moskauer Diplomat Valentin Falin hat vor allem die Beziehungen des Kremls zu Bonn und Ostberlin seit 1950 sowie die Verhandlungen über die Moskauer und Berliner Abkommen ausgelotet.

Gromykos Nahostbevollmächtigter

Als Mann aus der zweiten Reihe berichtete er über Details und Erkenntnisse, die einem kleinen Kreis Eingeweihter vorbehalten geblieben sind. Falin, 1926 in Leningrad geboren, wirkte nach seinem Studium am Moskauer Institut für Internationale Beziehungen drei Jahrzehnte lang im auswärtigen Dienst, und zwar bei der:

- * Gestaltung der UdSSR-Deutschlandpolitik 1968-1969;
- * Erarbeitung von Grundzügen des Moskauer und Berliner Abkommens 1970-1971; sowie als
- * Moskauer Botschafter in Bonn 1971-1978;
- * Direktor der Nowosti-Pressagentur 1986-1988; und
- * Leiter der noch maßgebenden Abteilung Internationale Verbindungen des KPdSU-Zentralkomitees 1988-1991.



"Wahrlich ein ganzer Hektar Wald", schrieb er im Vorwort, sei für die von ihm verfassten Analysen, Noten, Memoranden, Vertrags- und Deklarationsentwürfe, Sendschreiben, Telegramme, Reden, Interviews, Artikel und Pseudonym-Bücher abgeholt worden, von Nikita Chruschtschow bis zu Michail Gorbatschow.

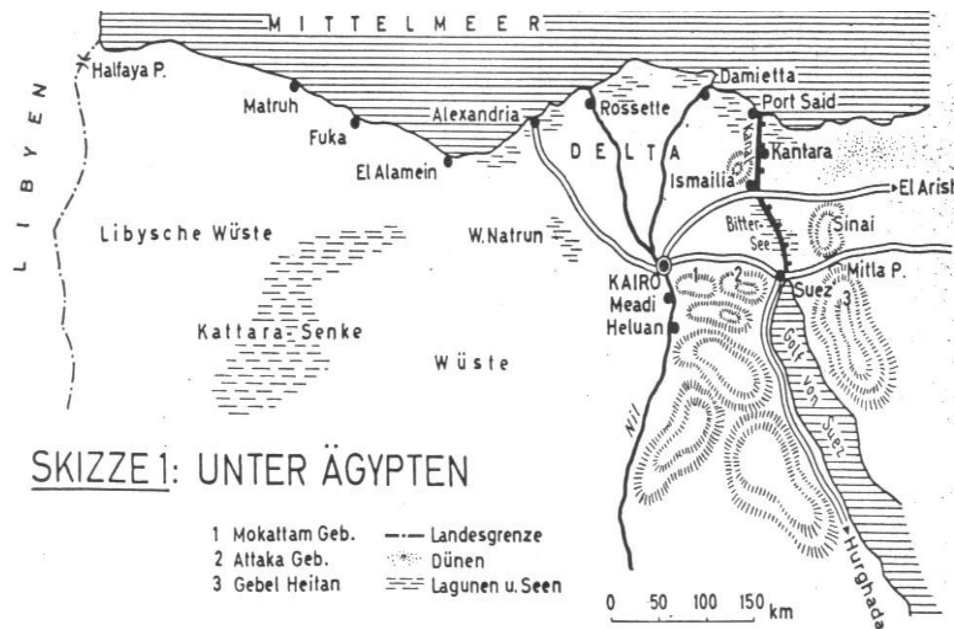
Falins Bestallung zum Botschafter in London sei 1966 zurückgezogen worden, da er "zum Eigensinn neige", also "in der Zentrale von größerem Nutzen" sei. Ohnedem wäre der folgende Einblick in die UdSSR-Mittelostpolitik kaum möglich geworden. Vorangestellt sei noch, dass der Autor nach dem Wiener Treffen zwischen Nikita Chruschtschow und John F. Kennedy 1961 dem Ministerpräsidenten als Experte für deutsche Angelegenheiten zugeteilt worden war. Ab 1965 war er "Leiter der Beratergruppe beim Außenministerium" und von Mai 1967 bis August 1968 (S. 36) Andrej Gromykos "Bevollmächtigter für Nahostfragen".

Arabische Schwäche

Im Lichte dessen fällt etwas auf. Abgesehen von interessanten Interna zur Funktion des UdSSR-Systems und zur Perestroika, geht es um die durch Moskau den Ägyptern und Syrern servierte Lockspeise vor dem dritten arabisch-israelischen Krieg. Das Merkwürdige betrifft den Vormonat des Juni-Krieges 1967 (S. 361 ff.):

"Mit Analytikern des Generalstabes und des KGB unter Beteiligung von Orientalisten von der Akademie der Wissenschaften warnten wir in einem Memorandum, dass der bewaffnete Konflikt, wenn man nicht schnellstens den Druck im Kessel mindere, ausbrechen würde. Gibt es Krieg, wird Israel binnen einer Woche, allenfalls in zwölf Tagen, den Sieg davontragen. Die arabischen Truppen sind weder technisch noch moralisch kriegsbereit."

Es sei empfohlen worden, schleunigst Ägyptens Präsidenten Gamal Abd an-Nasir dazu zu bringen, die Wasserstraße von al-Aqaba für Israel freizugeben. Hier beginnt das Rätselraten. Wusste Moskaus linke Hand nicht was die rechte tat?



Karte des einstigen Artilleriegenerals Wilhelm Fahrmbacher von 1959, der sieben Jahre mit einer Militärgruppe den Aufbau der Armee Ägyptens in den 50er Jahren beraten hat

Israel gegen Syrien?

Denn am 13. Mai 1967 übergab der Kairoer UdSSR-Botschafter Dimitri Pojidajew dem ägyptischen Außenministerium einen Bericht, wonach Israel an Syriens Grenze "zwölf bis 13 Brigaden" gerückt habe, um das (Ägypten im Beistandspakt verbündete) Land "am 17. Mai" anzugreifen.¹

Ähnliches über "zehn Brigaden"² erfuhr der in Moskau von Nordkorea durchreisende und am 14. Mai nach Kairo heimkehrende Parlamentarier Anwar as-Sadat, Sprecher der Nationalversammlung.

Schon zuvor, am 8. Mai, kabelte Syriens Geheimdienst nach Kairo, Israel habe "19 Brigaden, *katiba*" an die Grenze gestellt (zur Armee gehörten damals bloß 25!), "was die UdSSR bestätigte".³

Obwohl dies danach sowohl der ägyptische Geheimdienst⁴ als auch dort stationierte Militärs verwarfen, so der UNO-Truppenchef General Odd Bull, befahl Kairo am 13. Mai, Verbände nach Sinai zu verlegen, was am 15. Mai geschah. Am 16. und 18. Mai ergingen die ägyptischen Wünsche an die UNO-Sinai-Truppen zur Umgruppierung oder zum völligen Abzug. Deren Fahne wurde in Ghazza am 19. Mai eingeholt.

Telegramm zwei - "neuer Hilferuf Nassers: Israelische Panzer am Suez, Kairo ist weder am Boden noch aus der Luft geschützt. Entweder greift die UdSSR in den Konflikt auf seiten Ägyptens ein, oder es ist Schluss."

Zwar erwogen die Militärs um Leonid I. Breschnew und Nikolai Podgorny, prompt "soviel Kampfmaterial wie möglich nach Ägypten", wie auch alle in der UdSSR zur Ausbildung weilenden ägyptischen Offiziere nach Kairo, zu schicken, doch bremsten das "Machtkämpfe in Kairo".

Zweifel an Abd an-Nasir

Dies mögen nun ostdeutsche Akten erhellen, die vor Ort in Mittelost entstanden sind. Der Ostberliner Gesandte Ernst Scholz telegrafierte aus Kairo am 9. Juni:

"Bodenkämpfe verstärkt um Port Said, Schwerpunkt al-Arish und Nordsinai; hoher Einsatz Israels Luftwaffe; Flugzeuge von USA-Basis 'Wheelus'; offiziell Fortsetzung der Kämpfe propagiert, während sich Tendenz zur Verhandlung stärker durchsetzt; doch öffentlich nichts Eindeutiges zu Feuereinstellung und zum Waffenstillstand; Stimmung der Bevölkerung: 'Da wir Araber gegen imperialistische Übermacht alleingelassen, besser Krieg beenden und verhandeln.'; Zweifel an Nasser; begrüßt, dass er die militärische Führung in die Hand nahm; unbestätigt: fünf Generäle abgesetzt; [Vize-Oberfehlshaber] Abd al-Hakim Amir stark umstritten; bewusstes Verbreiten antisowjetischer Propaganda; Ägyptens Führung hält dagegen: Araber haben den Krieg zu führen, nicht die Russen, die alle Hilfe geben."⁸

101775

1. Stellvertreter des Ministers Berlin, den 5. Juni 1967
BdL/565/67

000001
00 4124 00

Operative Haupt-/selbst. Abteilungen
Leiter

im Hause

Heute früh 7.00 Uhr (MEZ) Überfall Israels auf VAR. Offene Kriegshandlungen. Massierter Angriff Israels auf dem Lande (gesamte israelitisch-ägyptische Grenze) und Bombardierungen von Städten und Flugplätzen der VAR einschl. Gebiet am Eingang zum Golf von Akaba.

Israel Generalmobilmachung verkündet. 6. US-Flotte höchste Alarmbereitschaft versetzt.

VAR hat Verteidigungsmaßnahmen eingeleitet. Syrien und Jordanien gleichfalls in bewaffneten Kampf gegen Israel eingetreten. Weitere arabische Staaten haben VAR Unterstützung zugesichert.

Erhöhte Wachsamkeit erforderlich. Entwicklung der Lage weiter verfolgen.

Davon abhängig weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Bereitschaft der Diensteinheiten treffen.

Besondere Beachtung: Provokationen von Westdeutschland/Westberlin aus, Sicherung der Staatsgrenze, Reiseverkehr von und nach Westdeutschland und Westberlin sowie Transitverkehr, Verhalten der arabischen Bürger in der DDR.

Reaktion der Bevölkerung der DDR aufklären. 1. Sekretär der BL der Partei und ZAIG ständig informieren.

Nutzung aller operativen Möglichkeiten zur Aufklärung aller feindlichen Pläne und Absichten zur Unterstützung und Ausnutzung der Aggression Israels durch westliche Kräfte.

Beater
Generalleutnant

F. d. R. Ludwig

Hausinterne Meldung Generalleutnant Beaters über den Kriegsbeginn 1967 an Erich Mielke. Bruno Beater (1914-82) war Stasi-Vizeminister

Am 10. Juni hieß es in einem Telegramm des ostdeutschen Gesandten aus Kairo:

"Nasser in [TV-]Studiorede - habe alle Funktionen an Zakariya Muhi ad-Din übergeben; spontane Massendemonstrationen; dabei über Kairo vorübergehend Flagfeuer; Gefahr innerer Auseinandersetzungen; ob das Abtreten erzwungen, freiwillig oder taktisch, kann noch nicht abgeschätzt werden; Nasser wirkte bei Rede gefaßt, am Ende sichtbar bewegt; sprach akzentuiert über 'Warnung vor Aggression Israels von Seiten der UdSSR bei Aufenthalt der Parlamentsdelegation [Anwar as-Sadat] in Moskau' sowie über die ausdrücklichen Feststellung der UdSSR und Frankreichs, dass die Aggression kein Territorialgewinn werden dürfe."⁹

Sowjetische Schwäche

Wie Falin jetzt enthüllte, konnte der Krieg Gebietszuwachs für Israel bringen, denn die UdSSR verfügte über keine effektiven Mittel zum schnellen Eingreifen. Da es annahm, Amerika hätte Piloten im Einsatz, prüfte Moskau, dem ebenso zu begegnen. Doch keiner der "26 Techniker" vor Ort "beherrscht den Umgang mit Flugzeugen des in Ägypten stationierten Typs". Die Hoffnung, die Moskau vor dem Krieg nährte, konnte es einfach nicht erfüllen:

"Weder unsere reale noch unsere symbolische militärische Präsenz als Schutzwall gegen das Vordringen Israels zeichnete sich ab. Mit der Lieferung von Waffen und Munition erschöpfte sich die sowjetische Hilfe. Die Berater nicht gerechnet. Die ägyptische Armee, von niemandem geführt, brach zusammen. Die Berater halfen nicht, machten nur nervös."

Ohne wirkliche Mittel zu haben, folgte Moskau noch der Linie Chruschtschows, der das sowjetische Ultimatum zum Kriegsstopp und Rückzug im Sueskrieg 1956 so erklärt hat:

"Wir hatten nicht nur die Vereinten Nationen bewogen, die Aggression zu mißbilligen, wir hatten auch in der Presse bekannt gegeben, dass wir für die ägyptische Armee Freiwillige als Panzerfahrer, Piloten, Artilleriespezialisten und so weiter rekrutierten. Mit anderen Worten: wir waren bereit, den Ägyptern konkrete Hilfe zu gewähren, und zwar Personal, das mit komplizierten Waffen umzugehen wusste."

Motto: Entweder Israel ziehe sich sofort zurück, oder es würde "auch unseren Freiwilligen gegenüberstehen".¹⁰



General Heinz Hoffmann verwies auf die Sitzung des Nationalen Verteidigungsrates in Ostberlin am 1. September 1967 und darauf, dass viel der sowjetischen Technik in israelische Hände gefallen sei, darunter hunderte Panzer und Raketen

Doch wie auch Ostberliner Akten belegen, gab sich Moskau irritierend großmächtig, verfügte aber im entscheidenden Moment nicht einmal hinter den Kulissen über operative Instrumente, seine Politik durchzusetzen. Insofern ist die Rede, es habe im Kalten Krieg einigen arabischen und anderen Ländern Rückendeckung gegeben, höchst zweifelhaft. Wie sich hier zeigt, steckte in Wirklichkeit doch recht wenig hinter dem propagandistischen Großmachtgehabe des Kremls.

Ein Aufklärungsbedarf erwächst, wobei Valentin Falins Worte über den beklagenswerten Zustand Moskauer Archive auf einen langen Prozess der Aufarbeitung hindeuten.

Wolfgang G. Schwantz

Valentin Falin: Politische Erinnerungen. Aus dem Russischen von Heddy Pross-Weerth. Droemerische Verlagsanstalt Th. Knauer Nachf., München 1993, 518 S., 22 Fot., 1 Dok., 3426266571

- 1 Richard B. Parker: The June War: Some Mysteries Explored. In: The Middle East Journal, Washington DC, 46(Spring 1992)2, 179.
- 2 Anwar Sadat: In Search of Identity. New York, 1977, 171.
- 3 Gumhuriyya Misr al-Arabiyya, Maglis ash-Sha'b, Muhammad Hamdi 'Ashur: Al-Lagna al-Khasa bit-Tahqiq fi asbab hazimat yuniyu 1967 [Special Committee For The Investigation Of The Reasons Of The Defeat In June 1967]. Kairo, 1977, 7.
- 4 Nach Angaben des ägyptischen Kriegsministers Shams ad-Din Badran und Generalstabschefs Muhammad Fauzi vor dem Kairoer Militärtribunal im Februar 1968 ('Ashur-Bericht, a.a.O.).
- 5 Muhammad Hasanain Haikal: Al-Infigar 1967. Kairo, 1990, 1005-1004.
- 6 Parker, a.a.O., 179, 197.
- 7 Israels Außenamt, Informationszentrale (Hg.): Die Ereignisse, die zum Sechs-Tage-Krieg führten. Jerusalem, 1972, 10.
- 8 Bundesarchiv, BA, Stiftung der Parteien und Massenorganisationen der DDR, SAPMO, Berlin, NL182/1339, Bl. 49-55, Scholz-Telegramm, Kairo 9.6.1967.
- 9 Ebd., Bl. 67; ferner: Wolfgang G. Schwanitz: SED-Nahostpolitik als Chefsache. Die ZK-Abteilung Internationale Verbindungen 1946-1970 sowie die Nachlässe von Otto Grotewohl und Walter Ulbricht. In: Asien, Afrika, Lateinamerika, Berlin 21(1993)1, 63-90.
- 10 Strobe Talbott: Chruschtschow erinnert sich. Die authentischen Memoiren. Reinbek bei Hamburg, 1992, 407.